



*Stois J. Thurbury*

## ALOIS-J. OHRENBERGER ZUM 65. GEBURTSTAG

1966 initiierte A.-J. Ohrenberger als Band 35 der „Wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Burgenland“ die Festschrift für Alphons A. Barb, den Leiter des Burgenländischen Landesmuseums von 1928 bis 1938, der am 15. 4. 1966 seinen 65. Geburtstag feierte. 32 Wissenschaftler haben in diesem Band mit ihren Beiträgen A. A. Barb ihre Reverenz erwiesen.<sup>1)</sup>

Am 16. 6. 1985 feiert nun Wirkl. Hofrat i. R. Dr. Alois Josef Ohrenberger seinen Fünfundsechziger. Die Leitung des Burgenländischen Landesmuseums nimmt dieses Jubiläum zum Anlaß, A.-J. Ohrenberger ebenfalls einen Band der „Wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Burgenland“ als Festgabe zu überreichen, um damit sein Wirken als Landesarchäologe, Direktor des Landesmuseums und Abteilungsvorstand der Abteilung XII/3-Landesmuseum beim Amt der Burgenländischen Landesregierung zu würdigen.

A.-J. Ohrenberger wurde am 16. Mai 1920 in Neuarad (ung. Ujarad, rum. Aradul Nou) geboren. Sein aus Niederösterreich stammender Vater diente damals in der alten k. u. k. Festung Arad im heutigen Rumänien, seine Mutter kam aus einer deutschbanater Gemeinde. Noch im Jahre 1920 übersiedelte die Familie Ohrenberger nach Budapest, später nach Eisenstadt.

Hier in Eisenstadt besuchte A.-J. Ohrenberger auch alle Schulen und maturierte im Jahre 1939. Sofort nach der Matura wurde er zum Reichsarbeitsdienst bei der Luftwaffenkompanie in Zurndorf eingezogen, dann folgte die Wehrmachtzeit, die A.-J. Ohrenberger bei einer Artillerieeinheit an den verschiedensten Fronten mitmachte.

Nach Kriegsende, das A.-J. Ohrenberger als Verwundeter in Oberösterreich erlebte, konnte er bereits im Herbst 1945 mit seinem Hochschulstudium an der Universität Wien beginnen. Der Jubilar belegte als Hauptfach Ur- und Frühgeschichte, besuchte nebenbei aber auch Vorlesungen in Anthropologie und Volkskunde. In den ersten Wochen des Studiensemesters 1945/46 übersiedelte das Urgeschichtliche Institut von den ausgebombten alten Räumlichkeiten in die Heß-Gasse, wobei die Studenten tatkräftig mithelfen mußten.<sup>2)</sup> A.-J. Ohrenberger erzählte später immer wieder, daß seine erste Tätigkeit als Universitätsstudent darin bestanden hatte, gemeinsam mit dem Restaurator K. Schramseis mittels eines kleinen Handwagens die Bibliothek und die Sammlungsbestände ins neue Institut zu transportieren. Institutsvorstand war damals R. Pittioni, den A.-J. Ohrenberger noch von dessen kurzer Dienstzeit 1938 — 1942 am Eisenstädter Museum kannte. Studienkollegen A.-J. Ohrenberger's waren u. a. W. Angeli, F. Berg, F. Felgenhauer, F. Hampl und K. Kromer.

Da A.-J. Ohrenberger schon als Mittelschüler in Eisenstadt öfters die Ausgrabungen des Landesmuseums interessiert besucht hatte und daraus auch eine kleine Sammlung von Funden besaß, lag es nahe, daß er auch ein burgenländisches Thema als Dissertation übernahm.

Mit der Dissertation „Die Jungsteinzeit des Burgenlandes“, die als wesentliches Ergebnis den Stand der Neolithforschung im Burgenland bis 1945 umreißt, promovierte der Jubilar am 18. Mai 1949 an der Universität Wien.<sup>3)</sup>

Schon am 2. September 1949 erhielt A.-J. Ohrenberger die provisorische Anstellung am Burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt unter dem damaligen Direktor A. Riedl. Das Landesmuseum hatte den Zweiten Weltkrieg und die ersten Nachkriegsjahre relativ gut überstanden, doch war von 1942 bis 1950 in der archäologischen Fundberge- und Grabungstätigkeit, sowie in der wissenschaftlichen Arbeit praktisch ein Stillstand eingetreten.

Nach seiner Aufnahme in den Landesdienst am 1. 1. 1950 begann A.-J. Ohrenberger mit dem Aufbau der landeskundlichen Forschung auf dem Gebiet der Ur- und Frühgeschichte. Schon 1951 konnte er über 30 eingegangene Fundmeldungen berichten und eine erste Übersicht über die 1950 begonnene Ausgrabung von „Loretto“ bringen.<sup>4)</sup>

Die Ausgrabungen von „Loretto“ wurden von A.-J. Ohrenberger bewußt im Gegensatz zu den römischen Ausgrabungen von B. Saria in Bruckneudorf-Parndorf zur Bekanntmachung seiner Urgeschichtsforschungen durchgesetzt.

1950 bis 1952 untersuchte A.-J. Ohrenberger dort zwei sich überlagernde Gräberfelder der Frühbronzezeit („Leithaprodersdorf-Gruppe“, „Wieselburger Kultur“) und der frühen Urnenfelderkultur auf den Edelseeäckern im Gemeindegebiet von Leithaprodersdorf. Ca. 100 frühbronzezeitliche und 80 urnenfelderzeitliche Gräber, sowie einige Siedlungsobjekte kamen dabei zutage. 1953 bis 1956 wurden die Grabungen in der Ried Ochsenstand in Loretto selbst fortgesetzt und dabei 67 Brandgräber der Hallstattkultur und 26 Körpergräber der Latènekultur freigelegt.

1) Festschrift für ALPHONS A. BARB: WAB 35, Eisenstadt 1966.

2) R. PITTIONI: Das Urgeschichtliche Institut in Wien I, Hanuschgasse 3/1. ArchA. 13, Wien 1953, S. 2.

3) A.-J. OHRENBERGER: Die Jungsteinzeit des Burgenlandes. Diss. Wien 1949, S. 395.

4) A.-J. OHRENBERGER: Archäologische Abteilung. Mittbl. d. Bgld. Landesmuseums 2, Eisenstadt 1952, S. 3 ff.

Mit einem relativ bescheidenen Etat ausgestattet, ging es A.-J. Ohrenberger bei seinen Grabungen in Loretto neben der wissenschaftlichen Erkenntnis vor allem aber auch um eine breite Öffentlichkeitsarbeit. Die von ihm bewußte Einbindung von Medienarbeit sollte nicht zuletzt auf die Bedeutung seiner Arbeiten für die landeskundliche Forschung hinweisen. So blieben die zahlreich aufgedeckten urzeitlichen Gräber in Loretto oft wochenlang zur Besichtigung für die zahlreich herbeiströmenden Besucher „in situ“ ausgestellt. Allein im Jahre 1955 wurden über 3000 Besucher dieses „Grabungsfreilichtmuseums“<sup>5)</sup> gezählt.

Obwohl vor allem die große Menge an Fundstücken, deren Restaurierung noch in den Siebzigerjahren nicht abgeschlossen war, eine Publikation vorerst nicht zuließ, haben die Gräberfelder von Leithaprodersdorf und Loretto aufgrund der zahlreichen Presse-, Rundfunk- und Wochenschauberichte große Publizität erlangt. Diese Grabungen Ohrenberger's sind daher als seine wichtigsten Arbeiten anzusehen und haben ihn auch weit über die Grenzen des Burgenlandes bekannt gemacht.

Sogar in populärwissenschaftliche Bücher haben seine Führungen durch die Grabungen von Loretto Eingang gefunden: so beschreibt z. B. K. Lukan begeistert eine Führung, die ihm A.-J. Ohrenberger zuteil werden ließ: „Und die seit 1952 in und um Loretto durchgeführten Ausgrabungen machen den kleinen Ort sogar zu einer Ausgrabungsstätte von überlokaler Bedeutung. Man fand dort u.a.: Steinbeile . . . hallstattzeitliche Mondidole . . . Brandgräber . . . und zwei Skelette von Kindern, deren Schädel postmortal mit Steinen zertrümmert worden waren . . . Steinreihen von 18 x 16 Metern Länge . . . einen Steinkreis von 10 Metern Durchmesser . . . Skelette mit einwandfrei nachzuweisender Leichenzerstückelung . . . Altarreste, Grabsteine und Sarkophage aus der Römerzeit . . .“<sup>6)</sup>

Neben der Fundbergetätigkeit und seiner Ausgrabung in Loretto übernahm A.-J. Ohrenberger die Nachinventarisierung der bis 1950 eingelieferten Funde, insbesondere der Materialien die von E. Dudosits aus den Panzer- und Schützengräben der Reichsschutzstellung „Südostwall“ geborgen worden waren;<sup>7)</sup> weiters die Neuaufstellung der Schausammlung und den Ausbau der Studienbibliothek des Landesmuseums.

Hatte bis zum Zweiten Weltkrieg, bedingt durch die begrenzten finanziellen Möglichkeiten, die Bibliothek nur die allerwichtigsten landeskundlichen Schriften umfaßt, so wurde nun nach dem Konzept Ohrenberger's ein umfangreicher Schriftentausch mit Schwerpunkt Ostmitteleuropa eingeleitet, sodaß die geographische und kulturhistorische Mittlerstellung des Burgenlandes auch im Landesmuseum entsprechend dokumentiert werden konnte.

Weiters verstand es der Jubilar, zahlreiche Laien-Mitarbeiter für die archäologische Landesforschung zu gewinnen. Dadurch nahm die Zahl der Fundmeldungen an das Museum rasch zu. Außerdem konnten in Zusammenarbeit mit österreichischen und auch ausländischen Wissenschaftlern mehrere Forschungsgrabungen durchgeführt werden.

So zum Beispiel gemeinsam mit H. Mitscha-Märheim, B. Saria und H. P. Schad'n in Burg,<sup>8)</sup> mit W. Alzinger in Rax,<sup>9)</sup> später mit G. Langmann in Mitterpullendorf<sup>10)</sup> und Rohrbach,<sup>11)</sup> mit Z. Benkovsky in St. Margarethen und mit E. Ruttkay in Müllendorf, Deutschkreutz und zahlreichen weiteren Orten.<sup>12)</sup>

Besonders intensiv gestaltete sich die archäologische Eisenforschung im Burgenland. Basierend auf den Geländeforschungen von J. Polatschek, dem bisher wohl bedeutendsten Heimatforscher des Burgenlandes,<sup>13)</sup> erfolgten in den Jahren von 1967 bis 1975 in Zusammenarbeit mit K. Bielenin zahlreiche Untersuchungen von Schmelzplätzen im mittleren und südlichen Burgenland.<sup>14)</sup> Zusammengefaßt wurden diese Forschungsergebnisse vor allem bei dem 1975 in Eisenstadt abgehaltenen internationalen Symposium über die „Archäologische Eisenforschung in Europa“, bei dem A.-J. Ohrenberger zahlreiche Fachwissenschaftler aus 10 europäischen Staaten begrüßen konnte.<sup>15)</sup> Nach dem 1975

5) S. PRUNNER: Beiträge zur Kulturgeschichte des Burgenlandes seit 1945. Diss. Wien 1983, S. 268 f.

6) K. LUKAN: Herrgottsitz und Teufelsbett — Wanderungen in die Vorzeit. Wien — München 1979, S. 201.

7) G. MOSSLER: Der Südostwall im Lichte archäologischer Bodenforschung. BHBl. 10, Eisenstadt 1948, S. 113 ff.

8) K. ULBRICH — A. RATZ: Die Wehranlagen von Burg. Bgld. Forschungen 25, Eisenstadt 1954, S. 184 ff.

9) W. ALZINGER — A.-J. OHRENBERGER: Norisch-pannonische Hügelgräber bei Rax (BH Jennersdorf). PAR 7, Wien 1957, S. 8.

10) G. LANGMANN: Testgrabung Oberpullendorf 1970. PAR 21, Wien 1971, S. 1 ff.

11) G. LANGMANN: Rohrbach. ÖAI-Grabungen 1965 — 1969. Wien 1966 ff.

12) E. RUTTKAY: Bronzezeitliches Gefäßdepot aus Deutschkreutz, Bezirk Oberpullendorf. WAB 35, Eisenstadt 1966, S. 222 ff.

13) K. KAUS: Ökonomierat Josef Polatschek 1910 — 1984. Österr. Kalender für Berg, Hütte und Energie 1985. Wien 1984, S. 172 f.

14) A.-J. OHRENBERGER — K. BIELENIN: Ur- und frühgeschichtliche Eisenverhüttung auf dem Gebiet des Burgenlandes. Bgld. Forschungen, Sonderheft 2, Eisenstadt 1969, S. 79 ff.

15) Archäologische Eisenforschung in Europa. Mit besonderer Berücksichtigung der ur- und frühgeschichtlichen Eisengewinnung und Verhüttung im Burgenland. WAB 59, Eisenstadt 1977.

vorgelegten Forschungsstand kann das Burgenland als wichtiges Eisenerzeugungsgebiet der Urzeit angesehen werden. Besonders intensiv gestaltete sich die Eisenverhüttung in der Spätlatènezeit, ein spezieller Schmelzofen, der „norische Rennofen vom Typ Burgenland“, wurde als wesentliches Merkmal dieses urgeschichtlichen Industriegebietes erkannt und gewürdigt.<sup>16)</sup>

Neben den fachwissenschaftlichen Leistungen, zu denen auch noch mehrere Publikationen über neolithische und bronzezeitliche Themen zählen,<sup>17)</sup> war A.-J. Ohrenberger auch im burgenländischen Musealwesen und im Landesdienst erfolgreich: nach der Pensionierung von A. Riedl wurde der Jubilar am 1. 1. 1964 zum Vorstand der Abteilung XII/3-Landesmuseum bestellt und mit 1. 7. 1967 zum Wirklichen Hofrat ernannt. Als neuer agiler Abteilungsvorstand konnte er nun beginnen, sein Konzept für das burgenländische Musealwesen zu verwirklichen: 1967 wurde das neuerbaute Seemuseum in Neusiedl am See eröffnet. Es war das erste Museum in einem weitgespannten Programm, das für das ganze Land den Ausbau einer Reihe verschiedenartiger musealer Einrichtungen vorsah: Die Errichtung von Museen in Breitenbrunn und Mörbisch, der Bau der Biologischen Station Illmitz, der Museen in Lockenhaus, Pinkafeld und Stegerbach waren in diesem Konzept vorgesehen und konnten bis 1970 der Öffentlichkeit vorgestellt werden<sup>18)</sup>, ebenso die Neugestaltung des Haydn-Museums in Eisenstadt (über die neugestalteten Schauräume hinaus gelang es A.-J. Ohrenberger dabei die kostbare Klangsubstanz des „Walter-Flügels“ zu bewahren: sie zu behüten, heißt ihren Wert erschließen).<sup>19)</sup>

Schon 1939 hatte R. Pittioni den Umbau des Landesmuseums in Eisenstadt angeregt, doch fiel sein Plan den Kriegsereignissen zum Opfer. Als nun in den Sechzigerjahren durch den vermehrten Personalstand, durch die wachsenden Aufgabenbereiche und die neuen Agenden in Zusammenhang mit den entstehenden Außenstellen, die notwendige Technisierung und damit verbundene Erweiterung der Werkstätten, sowie durch die rasch zunehmenden Sammlungsbestände die Museumsräumlichkeiten den gestellten Anforderungen nicht mehr entsprachen, mußte an die Neugestaltung des Museums gedacht werden. Über Initiative von A.-J. Ohrenberger faßte 1966 die Burgenländische Landesregierung unter Landeshauptmann Hans Bögl den Grundsatzbeschluß zum Neu-, Um- und Ausbau des Landesmuseums.<sup>20)</sup> Nach Regelung der Besitzverhältnisse wurden die Baulichkeiten im ehemaligen Eisenstädter Getto 1968 bis 1976 einer Generalsanierung unterzogen, wobei drei Altbauten renoviert und erhalten, die restlichen abgebrochen und durch einen modernen Neubau mit großer Ausstellungshalle und Büro- und Werkstättenräumlichkeiten ersetzt wurden. Das Grundschema der Schausammlungen als „Ganzheitsmuseum“ in drei Ebenen mit komplexer Darstellung der Kultur- und Naturgeschichte des Burgenlandes wurde von A.-J. Ohrenberger mit dem Wiener Architektenteam H. Puchhammer-G. Wawrik erarbeitet. Die Eröffnung erfolgte am 14. Oktober 1976 durch Landeshauptmann Theodor Kery.<sup>21)</sup>

Die Gesamtkosten von fast 50 Millionen Schilling für den Neubau des Museums, die zur Gänze vom Land Burgenland getragen wurden, zeigen den Stellenwert, den die Öffentlichkeit dieser bedeutenden Forschungs- und Volksbildungsinstitution entgegenbringt. Auch die Besucherentwicklung zeigt dies eindrucksvoll: 1962 kamen 5.674 Besucher, 1980 aber schon 23.585. Diese stürmische Aufwärtsentwicklung fällt in die Wirkenszeit des Jubilars.<sup>22)</sup>

Nach 1976 — nach der Eröffnung des Haupthauses in Eisenstadt — übernahm die von A.-J. Ohrenberger geleitete Abteilung weitere Aufgaben durch die Gründung bzw. Übernahme weiterer Außenstellen und musealer Einrichtungen des Landes: Burgenländisches Feuerwehrmuseum, Liszt-Museum Raiding und Landessternwarte 1979; Goldmark-Gedenkstätte und Mida-Huber Gedenkstätte 1980; Burg Schlaining 1980, weiters mehrere Freilichtanlagen wie das Steinmuseum in Landsee und die Hügelgräber in Siegendorf.

16) K. KAUS: Lagerstätten und Produktionszentren des Ferrum Noricum. Leobner Grüne Hefte NF 2, Wien 1981, S. 74 ff.

17) A.-J. OHRENBERGER: Die Lengyel-Kultur im Burgenland, Študijné zvesti 17, Nitra 1969, S. 301 ff.

A.-J. OHRENBERGER: Neue Funde aus der Stein- und Bronzezeit im Burgenland. BHBl. 12, Eisenstadt 1950, S. 1 ff.

A.-J. OHRENBERGER: Kleinere Beiträge zur mittleren Bronzezeit im Burgenland. BHBl. 19, Eisenstadt 1957, S. 49 ff.

A.-J. OHRENBERGER: Das bronzezeitliche Grab von Zurndorf. In: F. Holste, Die bronzezeitlichen Vollgriffschwerter Bayerns. Münchner Beiträge 4, München 1953, S. 37 ff.

18) A.-J. OHRENBERGER: Museen in Burgenland. Universum, Monatszeitschrift für Natur, Technik und Wirtschaft 24, Wien 1969, S. 66 ff.

19) A.-J. OHRENBERGER: Das Haydn-Haus in Eisenstadt. Aus dem Haydn-Haus. (Langspielplatte, hgg. v. Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. XII/3 — Landesmuseum) Eisenstadt o. J.

20) H. SCHMID: Das Burgenländische Landesmuseum. Österreichs Museen stellen sich vor. Folge 20, Wien 1984, S. 7 ff.

21) A.-J. OHRENBERGER: Burgenländisches Landesmuseum. Eisenstadt 1980. S. 3 f.

22) Kulturbericht Burgenland 1981. Eisenstadt 1982, S. 37 ff.

A.-J. Ohrenberger, dessen erfolgreiches Wirken im Burgenland wissenschaftlich in seiner Grabungstätigkeit in Loretto gipfelte und dessen museale Tätigkeit im Neubau des Landesmuseums ihren Höhepunkt fand, trat am 31. August 1980 in den dauernden Ruhestand.

Verehelicht war A.J. Ohrenberger seit 6. 11. 1954 mit Dr. phil. Elisabeth Hauser, die durch ihre volkskundliche Dissertation über die Sagengestalten des Burgenlandes mit dem Landesmuseum ebenfalls eng verbunden war und ihm in wissenschaftlicher Hinsicht kameradschaftlich eng zur Seite stand. Dieser Ehe entstammen zwei Söhne, Dieter und Gerald. Nach dem Tod seiner ersten Frau, am 6. 6. 1981, heiratete der Pensionist Ohrenberger am 25. 10. 1984 seine zweite Frau Christa, geb. Friedl.

Es ist die angenehme Pflicht des Leiters des Burgenländischen Landesmuseums, der eineinhalb Jahrzehnte am Aufbauwerk des Jubilars für das Musealwesen im Lande Seite an Seite mitarbeiten durfte, allen jenen Dank zu sagen, die zum Zustandekommen dieser Festschrift beigetragen haben. In erster Linie gilt der Dank der Burgenländischen Landesregierung, vor allem Herrn Landesrat Hans Sipötz, der dem Unternehmen von Beginn an wohlwollende Förderung angedeihen ließ.

Zusammen mit den vielen Fachkollegen und Kolleginnen der Tabula gratulatoria wünschen alle ehemaligen Mitarbeiter der Abteilung XII/3-Landesmuseum dem Jubilar, Wirkl. Hofrat Dr. A.-J. Ohrenberger, auch im Ruhestand bei wissenschaftlicher Forschungstätigkeit noch viele erfolgreiche Schaffensjahre in bester Gesundheit.

Der Leiter des Bgld. Landesmuseums:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Schmid', with a stylized flourish extending from the end.

Wirkl. Hofrat Dr. Hanns Schmid

## TABULA GRATULATORIA

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Alzinger, Wien	Dr. Peter Krajasic, Eisenstadt
Dr. Wilhelm Angeli, Wien	Dr. Herbert Kritscher, Wien
Dr. Friedrich Berg, Wien	Univ.-Prof. Dr. Karl Kromer, Innsbruck
Dr. Kasimir Bielenin, Krakau	Univ.-Prof. Dr. Gerhard Langmann, Wien
Dr. Eva Bonis, Budapest	Sigrid Laue, Wien
Dr. Otto Domonkos, Sopron	Dr. Elisabeth Patek, Budapest
Dr. Alexandrine Eibner, Heidelberg	Univ.-Prof. Dr. Richard Pittioni †, Wien
Univ.-Prof. Dr. Clemens Eibner, Heidelberg	Dr. Clara Prickler, Eisenstadt
Dr. August Ernst, Eisenstadt	Dr. Harald Prickler, Eisenstadt
Dr. Géza Facsar, Budapest	Dr. Elisabeth Ruttkay, Wien
Univ.-Prof. Dr. Fritz Felgenhauer, Wien	Dr. Franz Sauerzopf, Eisenstadt
Dr. Sabine Felgenhauer, Wien	Dr. Gerald Schlag, Eisenstadt
Dr. Stephan Foltiny, Princeton	Dr. Hanns Schmid, Eisenstadt
Univ.-Prof. Dr. Herwig Friesinger	Dr. Johann Seedorf, Eisenstadt
Dr. Dénes Gabler, Budapest	Dr. Wilfried Stark, Eisenstadt
Dr. Gyözö Gerö, Budapest	Dr. Johann Szilvassy, Wien
Dr. Janos Gömöri, Sopron	Dr. Maria Teschler-Nicola, Wien
Dr. Wolfgang Gürtler, Eisenstadt	Dr. Edit Thomas, Budapest
Irene Heiling-Schmoll, Wien	Dr. Maria Tschach, Eisenstadt
Dr. Wilfried Hicke, Eisenstadt	Dr. Otto Urban, Wien
Dr. Elisabeth Jerem, Budapest	Univ.-Prof. Dr. Hermann Vettters, Wien
Dr. Karl Kaus, Eisenstadt	Univ.-Prof. Dr. Elmar Vonbank, Bregenz
Dr. Margarete Kaus, Wien	Dr. Gerhard Winkler, Eisenstadt
Dr. Bernhard Koch, Wien	